

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 211.

Halle, Mittwoch den 11. September
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Altona, d. 9. Sept. Gestern fand ein Gefecht auf der ganzen Linie statt, besonders lebhaft am linken Flügel der holsteinischen Armee. Anfangs mußte sich dieser bei Süderstapel zurückziehen und zwar das 9te und 11te Bataillon und ein Jägerbataillon. Derselbe erhielt jedoch Verstärkung und warf die Dänen bis zur Treene. 58 Gefangene wurden nach Rendsburg gebracht und 9 Wagen Verwundeter vom 1sten Jägerbataillon nach Heide. Im Centrum rückten die Holsteiner bis Jagel und Breckendorf vor, jedoch ohne Resultat.

Kiel, d. 6. Sept. Der Schiffer Arp aus der Propstei, welcher bestimmt war, eine Ladung Korn am Schönberger Strande einzunehmen, um damit nach Lübeck zu gehen, wurde heute Morgen von dem dänischen Kriegsschiffe zurückgewiesen. Man nahm ihm seine holsteinische Flagge mit dem Befehl, wenn er wieder käme, würde er aufgebracht werden. Die dänischen Fischerboote sind sämtlich von den Dänen genommen und nach Eckernförde gebracht. — Von Neustadt wird unterm 5. September geschrieben: Heute, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, war ein dänischer Parlamentair im Hafen. Dem Vernehmen nach machte er die Mittheilung, daß holsteinische Schiffe frei unter dänischer Flagge aus- und einpassiren können.

Aus Holstein, d. 7. Septbr. Bei einer Durchsicht der Namen der am 9. Septbr. zur Legislative in Kiel zusammentretenden neugewählten Landtagsmitglieder gewährt es eine angenehme Ueberraschung für den Kundigen, zu beobachten, wie alle Parteien im ganzen Lande, vom Socialdemokraten bis zum ritterschaftlichen Grundbesitzer (Feudalberechtigten), so ziemlich in ihrem richtigen Verhältniß vertreten sind. Es ist Dies schon deshalb interessant, weil man daraus einen richtigen Schluß auf das Verhältniß der Parteien im Lande ziehen kann. Freilich hat Dies mit dem Rechte des Landes, Dänemark gegenüber, nichts zu schaffen, denn hier hört jede Parteilichkeit auf und Alles ist einstimmig davon überzeugt; jedoch sind die Parteien in den zu bewerkstelligenden Mitteln, der energischen Vertheidigung oder der möglicherweise zu machenden Vereinbarung und anzuknüpfenden Unterhandlung, sehr getheilter Meinung, und während der einen der Krieg nicht feurig und schnell genug geführt wird, wünscht die andere ein sehr vorsichtiges Auf-

treten und Ausbarren, wodurch am Ende auch ohne Blutvergießen das möglicherweise Erreichbare erzielt werden könnte. Also, wie Sie sehen, nur in den Mitteln, auf welche Weise man am besten zum Zweck, zur Wahrung der Landesrechte gelangt, sind die Parteien getheilt. Wir finden nun, daß die äußerste Linke nur durch zwei Mitglieder, Dr. Lafaurie und Advocat Clausen, Beide aus Kiel, vertreten ist, während die gemäßigte Linke wohl 30—35 Mitglieder zählt, an deren Spitze Theodor Dishausen, Prof. Stein, Adv. Hedde, Propst Boyßen und andere ebenso talentvolle als durch ihre große Mäßigung praktisch bewährte Mitglieder stehen; die conservative Partei, aus dem großen Grundbesitz, den Beamten und direkten Anhängern der Regierung bestehend; der Rest gehört dem vermittelnden Centrum an. Davon, nach welcher Seite sich diesmal diese 20—25 Mitglieder entscheiden, wird es auch diesmal wesentlich abhängen, welche von beiden Parteien in jedem einzelnen Falle siegt, denn voraussichtlich werden wohl von der Linken Anträge gestellt werden, welche auf energische Kriegsführung hinielen. Die gesetzliche Zahl der Vertreter beträgt in Allem 90, nämlich 50 durch allgemeine direkte Wahlen gewählt, 30 durch Censurwahlen von Allen, die ein Einkommen über 3000 Mark haben, gewählt, und 10 aus dem großen Grundbesitz des Landes, welcher ein Steuervermögen über 30,000 Mark besitzt, gewählt. Von den erstern haben sieben Wahlen nicht vollzogen werden können, weil die Gewalthaber der damaligen Landesverwaltung es mit aller Gewalt hintertrieben, weshalb die Zahl bis jetzt sich auf 83 Deputirte beläuft.

Die Agitationen im Norden Schleswigs dauern fort; so haben die Dänen daselbst eine Petition unter dem Namen des Schleswigschen Vereins an Hrn. Willisch erlassen, worin sie bitten, daß sämtliche Aemter in Schleswig mit gut königlich gesinnten und dem Landesherrn treuen Beamten besetzt würden. Der Flensburger Correspondent veröffentlicht dieses schamlose Document und bringt gleichzeitig einen Leitartikel, worin die Gutmüthigkeit der dänischen Soldaten getadelt wird und die Commandeure aufgefordert werden, ihnen völlige Freiheit zur Selbsthilfe gegen die Einwohner zu geben; schließlich läßt er aber seine Wuth gegen die Frauen der Stadt Schleswig aus und verlangt, daß mit diesen verfahren werde, wie Napoleon es in Spanien gemacht. Das Scheußlichste und Empörendste

ist, daß man sich zu einer solchen infamen Verhöhnung der Deutschen der deutschen Sprache bedient und daß Deutschland solche Leute besitzt, die hierzu sich hergeben. Rosen heißt der ehrenwerthe Redacteur des noch ehrenwerthen Flensburger Correspondenten.

Berlin, d. 9. September. Der Prinz Albrecht ist von Gastein angekommen.

Die Gerüchte von dem Eintreffen einer Note Englands und Rußlands, welche mit einer Blokade des Kieler Hafens droht, falls Preußen die Pacifikation Holsteins abermals ablehnt, treten bereits in bestimmterer Form auf. Dem M. C. werden sogar Einzelheiten berichtet, die beiden Kabinette hätten gemeinschaftlich das Unsinnen gestellt, Preußen möge die Pacifikation der Herzogthümer mit Gewalt der Waffen ausführen. Die Note erklärt zwar in mildem Tone, die adressirenden Mächte seien sich wohl bewußt, daß sie nur die Form des Wunsches und der Vorstellung gegen Preußen gebrauchen könnten; sie fügen aber hinzu, daß, wenn Preußen sich nicht im Stande sehen sollte, die gewünschte bewaffnete Intervention und Pacifikation der Herzogthümer durchzuführen, die Mächte Rußland und England dieselbe übernehmen müßten. Zugleich wird als der nächste Schritt, den sie thun wollen, bezeichnet: Sie erklären nämlich, daß im Falle preussischer Weigerung eine vereinigte russisch-englische Flotte zunächst den Kieler Hafen blokiren würde, welcher Operation sich dann die weiteren Maßregeln anschließen sollten. Demohngachtet ist das Bestehen einer solchen Note auch jetzt noch nicht zweifellos.

Trotz der in Aussicht stehenden Rückkehr des hannoverschen Gesandten Grafen Knyphausen auf seinen hiesigen Posten soll man hier, wie das C. B. berichtet, gewillt sein, den preussischen Gesandtschaftsposten in Hannover zur Zeit nicht wieder zu besetzen, vielmehr die Geschäfte in der bisherigen interimistischen Art fortzuführen zu lassen.

Die Militärverhältnisse in den hohenzollernschen Landen werden jetzt — wie dem M. C. geschrieben wird — nach preussischem Muster geordnet, ein Major, der im Kriegministerium arbeitet und ein Beamter der hiesigen Militär-Ersatz-Kommission haben Auftrag erhalten, dorthin zu reisen, und die nöthigen Einrichtungen daselbst zu treffen. Die in den hohenzollernschen Landen ausgehobenen Truppen bleiben nicht in ihrer Heimath, sondern werden nach der Provinz Brandenburg dirigirt werden, die hohenzollernschen Offiziere werden preussischen Regimentern zugetheilt werden, und die hohenzollernschen Truppen werden, wenn sie ein besonderes Truppenkorps bilden, preussische Offiziere erhalten. Nach den besten Nachrichten werden sie zusammen bleiben, aber doch mit anderen Preußen gemischt werden, so daß das Regiment, welchem sie angehören, zu einem Theil aus Hohenzollern, zum andern Theile aus anderen Preußen besteht.

Der Lloyd erklärt, „es sei jetzt sicher (d. h. von den Unterzeichneten des Londoner Protokolls beschlossen), daß der dänische Thron nicht dem Prinzen Peter von Oldenburg bestimmt ist. Der Großherzog von Oldenburg und seine Nachkommenschaft wird zur Herrschaft in Dänemark, wie in Schleswig und Holstein gelangen, während die Secundogenitur desselben Hauses im Großherzogthum regieren wird.“

Am 12. Sept. findet die Verhandlung des Hassenpflug'schen Fälschungsprocesses in der Appellationsinstanz statt. Nach dem Urtheil kompetenter Personen soll bei dem vorliegenden Material dessen Verurtheilung auch in zweiter Instanz kaum einem Zweifel unterliegen.

Frankfurt a. M., d. 7. September. Genaueren Erkundigungen zufolge sind die bei dem sogenannten engeren Rath beteiligten Diplomaten seit verwichenem Montag zu keiner wei-

teren gemeinschaftlichen Sitzung zusammengetreten. Sah man sie aber gleichwohl jeden Vormittag 10 Uhr dem Fürstlich Thurn- und Tarischschen Palast zuziehen, so geschah es, um daselbst sich Kommissionsarbeiten zu widmen. Die betreffenden Gegenstände habe ich bereits in einem früheren Schreiben angegeben; über das Ergebnis der Arbeiten aber schwebt eben derselbe dicke Schleier des Geheimnisses, der noch bis heute die Lukubrationen des sogenannten Plenums, von denen unsere Großdeutschen zur Zeit so viel Aufhebens machten, profanen Augen verbirgt. Sie versichern nun, die seit Montag zusammengetretene Diplomatenversammlung werde minder schweigsam sein und schon besände sich unter den Pressen der Offizin des alten Bundestages das Protokoll der jüngsthinnigen Eröffnungsitzung. Ob mit oder ohne loco dictaturae wie zur früheren guten Zeit, lassen die Parteigenossen dahin gestellt sein.

Der nächstkünftige 18. September wird als zweiter Jahrestag unseres Barrikadenkampfes durch eine auf denselben bezügliche Feierlichkeit für die spätere Nachwelt bezeichnet werden. An demselben Tage nämlich soll das auf den Grabstätten der in jenem Kampfe gefallenen preussischen, österreichischen und hessischen Krieger ihnen zu Ehren errichtete Denkmal enthüllt und geweiht werden. Dasselbe stellt eine auf einem 6 oder 8 Fuß hohen Sockel stehende große Marmortafel dar, auf welcher die Namen jener Krieger in Metallbuchstaben zu lesen sind und die mit, der Veranlassung entsprechenden, Emblemen und Inschriften versehen ist. Die auf mehrere Tausend Gulden sich berechnenden Kosten des Denkmals sind durch freiwillig unterzeichnete Beiträge aufgebracht.

Kassel, d. 7. Sept. In einem Leitartikel sagt die Neue Hessische Zeitung: Gegen unsere Sache vermag Hassenpflug auch mit jener auswärtigen Hülfe, von der jetzt so viel die Rede ist, nicht das Mindeste auszurichten. Wir wollen eine solche Hülfe gerade nicht bezweifeln, da dieselbe mit größern politischen Projekten, die in Wien und Frankfurt ausgedacht sein mögen, leicht zusammenhängen dürfte. Als ein Einschreiten zum Schutze der gesetzlichen Macht in Kurhessen wird sie jedoch niemals auch nur vorgewendet werden können. Das Land befindet sich in der tiefsten ungestörtesten Ruhe. In der Hauptstadt haben die gewöhnlichen Nachtwächter nichts zu thun, geschweige denn, daß es irgend einer Requisition der zahlreichen vorhandenen Hülfskräfte bis jetzt bedurft hätte, noch jemals bedürfen wird; denn das Volk fühlt wohl, daß, je mehr sich die Regierung vom Wege der Verfassung und der Ordnung entferne, es seinerseits um so strenger daran festhalten müsse, damit eine Vertauschung der Rollen unmöglich bleibe. Auch die Ständeversammlung ist von dieser Ansicht so sehr durchdrungen, daß sie nicht einmal von dem vollen Umfange der ihr durch die Verfassung gegebenen Rechte Gebrauch gemacht hat, nämlich von der ihr zustehenden Verweigerung ungerechtfertigter Steuererhebung. Sie hat die Erhebung der indirekten Steuern zugestanden, und wenn es der rechten Seite nachgegangen wäre, welche nur mit zwei Stimmen in der Minderheit geblieben ist, so würde sie diese Erhebung sogar auch auf die direkten ausgedehnt haben. Nur die Verweigerung der Steuern durch eine mit dem allgemeinen Mißtrauen beladene Regierung hat sie nicht zugeben können. Diese Verweigerung, dieser Regierung gegenüber, ist unter dem Widerspruch eines großen Theils der linken von der rechten Seite der Versammlung ausgesprochen worden, und die Lüge selbst wird nicht wagen dürfen, einen Eberhard und seine Freunde der Rebellion zu bezichtigen. Sie haben nichts gethan, als was die gegenwärtige württembergische Regierung, das reaktionäre Ministerium v. Linden, als sich ganz von selbst verstehend betrachtet und selbst angeordnet hat: Erhebung der Steuern, aber Nichtverwendung bis zur gesetzmäßigen Verfü-

gung.
was
bei
die
co
rung
aber
rung.
daß
w
thun

wärtig
und
Art.
Mißst
des
im
chen
des
auf
und
ten
h
Dest
es
m
Bade
Preu
Grun
gegen

deut
schles
mäßi
Unter
eben
bezei
Bem
ren
Sta
nahm
bitte

sich
mit
gier
wir
sich
restl
sch
gen
Bu
für
sch
De
ver
Di
Si
me
eig
zu
„
an
M
fel
ta

gung. Nichts Anderes hat die Versammlung beschlossen, als was Hr. v. Manteuffel selbst vor der II. preussischen Kammer bei Gelegenheit der Revision der preussischen Verfassung gegen die constitutionellen Vertheidiger der absoluten Steuerverweigerung so lebhaft vertheidigte: Bewilligung der Steuererhebung, aber Verweigerung der Verwendung durch eine schlechte Regierung. Hr. v. Manteuffel wird uns doch zugestehen müssen, daß wir es hier in der That mit einer schlechten Regierung zu thun haben!

München, d. 2. Sept. Die Gründe, weshalb gegenwärtig eine Spannung zwischen der österreichischen Regierung und den kleinen Königreichen eingetreten ist, sind mannigfaltiger Art. Was Baiern anbetrifft, so ist die Veranlassung zu einer Mißstimmung eine sehr ernste. Wer hier mit den Umgebungen des Königs oder des Grafen Bray in Berührung kommt, wird im Vertrauen auch vernommen haben, daß der Preis, für welchen sich Baiern an Oesterreich verschrieben, die Erfüllung des bekannten Rieder Vertrags, nämlich die Zusage auf einen großen Theil des Großherzogthums Baden war. Grund und Bedingung des engen Bündnisses zwischen den beiden Staaten haben nun kürzlich dadurch einen argen Stoß erlitten, daß Oesterreich in Berlin hat erklären lassen, es habe es mit jener Zusage durchaus nicht ernstlich gemeint. Vielleicht werden die in der Heimath zurückgehaltenen Badenschen Truppen nächstens unbehindert ihren Marsch nach Preußen antreten können, indem von einer Seite jetzt weniger Grund vorhanden ist, sich hartnäckig, wie bisher geschehen, dagegen zu widersetzen.

Augsburg, d. 6. September. Der Gedanke, daß das deutsche Volk, vor allen die deutschen Städte, die für das schleswig-holsteinische Heer erforderlichen Summen durch regelmäßige Monatsbeiträge aufbringen sollten, ist von dem hiesigen Unterstützungskomitee bereitwillig aufgenommen worden. Ein eben erschienener Aufruf dieses unermüdet thätigen Vereins bezeichnet 900 Rthlr. oder 1575 Fl. als die auf die 36,000 Bewohner von Augsburg monatlich entfallende Summe, für deren Beisteuer an die Vaterlandsliebe der Bevölkerung dieser Stadt appellirt wird. Bei der fortwährenden freudigen Theilnahme für die gemeinsame Sache glaubt der Verein keine Fehlbilte zu thun.

Wien, d. 6. September. Die „Reichszeitung“ versucht sich in einer Kritik der preussischen Denkschrift vom 25. August mit der bescheidenen Versicherung, sie werde die preussische Regierung mit ihren eigenen Worten schlagen. Zu dem Zwecke wird eine Note vom 25. Mai 1849 angezogen, in der die preussische Regierung erklärt, an dem Bundesverhältniß von 1815 festhalten zu wollen. Das Blatt übersieht, daß weder die Denkschrift, noch eine der vielen Noten, welche zwischen beiden liegen, das Gegentheil ausspricht, alle Deduktionen, daß der Bund nicht identisch ist mit der Bundesverfassung, sind also für diese Kapazität fruchtlos gewesen. Die „Reichszeitung“ schreibt wörtlich: „Es sind seit gestern mehrere Kouriere mit Depeschen von Berlin hier eingetroffen, und im Publikum wird versichert, daß das preussische Kabinet die letzten Erklärungen Oesterreichs wohlwollend aufgenommen und auch in diesem Sinne beantwortet habe. Die Verstärkungen, welche das Armeekorps in Böhmen eben an sich zieht, dürften eben nicht geeignet sein, dieses Gerücht, so wünschenswerth es auch wäre, zu bestätigen.“ Sie fährt dann in einer anderen Notiz fort: „Das Armeekorps in Böhmen zieht neuerdings Verstärkungen an sich. Die Staatsbahn ist eben jetzt mit Beförderung des Militärs nach Böhmen derart beschäftigt, daß der Direktion keine Waggons mehr zu Gebote stehen, um morgen ein Bataillon Infanterieregiment Fürst Kollaredo-Mansfeld, wie dies

bereits festgesetzt war, nach Königsgrätz expediren zu können. Der Abmarsch dieses Bataillons mußte daher auf übermorgen verschoben werden; auch das 3. Bataillon von Welden-Infanterie, welches schon gestern früh abgehen sollte, konnte erst Nachmittags nach Prag befördert werden, und es mußten für die Mannschaft Frachtwagen benützt werden, woran die Offiziere des Bataillons Anstand nahmen.“

Frankreich.

Paris, d. 6. Sept. Man unterhält sich viel von einem Vorfall, der beweist, daß die „Gesellschaft des 10. Dezembers“ wirklich im Augenblick außerordentlich thätig ist und sich dabei eines höhern Bestandes erfreut. Eine Versammlung von Mitgliedern der Gesellschaft war nach dem Flecken Billejuif bei Paris ausgeschrieben, jedoch vom dortigen Maire aus Gründen der Ordnung verboten worden. Allein an dem angesagten Tage erschien Hr. Galix, einer der Vorsteher der Gesellschaft, in Begleitung eines Gensdarmen, der ihn schon an der Barrière erwartet hatte, auf der Mairie und hielt dort im Lokale der Mairie selbst die Versammlung ab. Der Maire erklärte, nur den empfangenen höheren Befehlen nachzugeben, ohne welche er einer so gefährlichen Gesellschaft, wie der des 10. Dezembers, die Erlaubniß nicht gegeben haben würde. Herr Galix eröfnete mit Bezug hierauf die Versammlung mit einer heftigen Philippika gegen den Maire, der ein „Weiser“ sei und den man herunterbringen müsse u. s. w. und nahm dann die Eintheilung seiner Genossen in Sektionen vor. — Was der Sache eine besondere Wichtigkeit giebt, ist der Umstand, daß die Veranstalter dieser Versammlung, wir wissen nicht mit welchem Recht, sich vom Präsidenten der Republik autorisirt vorgaben.

Bermischtes.

— Ueber die Zerstörung des Telegraphen-Drahtes zwischen Dover und dem Felsen von Grisnez giebt ein Brief aus Dover in der „Times“ folgende Einzelheiten: Der Punkt, wo die Zerreißung des Drahtes stattfand, liegt 200 Yards weit in der See, und die Schuld wird der zu schwachen Textur des bleiernen Conductors zugeschrieben, — ein Mangel, dem sich leicht abhelfen läßt. Der Draht wird jetzt mehr in der Nähe von Calais angebracht, wo sich durch Grundmessungen gezeigt hat, daß keine gefährlichen Felsen vorhanden sind. Statt der Bleiröhre wird eine eiserne benützt werden; übrigens ist das Experiment in so weit günstig ausgefallen, als es zeigte, daß der Gutta-Percha-Draht der Wirkung des Salzwassers glücklich widersteht, und daß die Gewichte am Draht sowohl sein Wegschwimmen durch die Strömungen als sein Einsinken in den Sand verhindern können. Im Fall der eine Draht seinen Zweck erfüllt, beabsichtigt man, 20 — 30 neue Drähte auszuwerfen, so daß es bei einem Unfalle nicht an Reserve-Leitern fehlen wird. Dieses ungeheure Telegraphen-Netz wird 400 unterseeische (englische) Meilen einnehmen. Die Directoren der Gesellschaft, J. Wollaston und Francis Edward, geben die Versicherung, daß kein Grund vorhanden sei, am Gelingen des Unternehmens zu zweifeln.

— Teplitz, d. 29. August. Es wurde hier gestern ein Doppelfest gefeiert, das erste galt der vor 1088 Jahren stattgehabten Entdeckung unserer Quelle; das zweite aber dem denkwürdigen Siege bei Kulm am 29. August 1813. Schon gestern, als am Vorabende, war das Stadtbad, wo die Hauptquelle fließt, mit Tausenden von Lampen beleuchtet, ja, selbst die Treppe und die Gänge im Gebäude waren so prächtig illuminirt, daß das Stadtbad in einem Flammenmeer zu stehen schien. Ueber der Hauptquelle war ein Altar, dessen Hauptblatt die Auffindung der Quelle und über derselben die heilige

Dreieinigkeit aus Sandstein, in halberhabener Arbeit, darstellt, und unter demselben eine Tafel mit folgender Inschrift: „Durch die Gnade des Alles erschaffenden dreieinigen Gottes, unter dem Patronate des heiligen Johannes des Täufers und des Herzogs Nezamysl von Böhmen Regierung, hat Kolostnj, hierorts wohnend, durch seine in den Wäldern weidenden Schweine, die mit ihren Rüsseln eine Grube aufwühlten, in derselben im Jahre 762 unsere Quelle entdeckt, und zum Andenken an diesen Vorfall wurde dieser Stein, vom Bildhauer Balthasar verfertigt, hier errichtet.“

— Chur, d. 2. Septbr. In Felsberg ist in der Nacht auf heute um halb 2 Uhr ein bedeutender Felssturz erfolgt. Schon zu Anfange des Sommers bemerkte man ein vermehrtes Weichen des sogenannten „Hasen“, das in der Mitte des Monats Juni bis auf 19 Linien in einer Woche stieg. Hierauf trat wieder beinahe Stillstand ein, bis in den letzten drei Wochen plötzlich die Gefahr des Sturzes sich vergrößerte. In der lehtvergangenen Woche erweiterte sich der Riß um ungefähr drei Fuß, und fortwährend lösten sich kleinere Massen und fielen in die Tiefe, so daß man den Sturz dieser Felsmassen mit Gewißheit erwartete. Wer oben war, vernahm öfters einen unterirdischen Donner, der unheimlich und gefahrdrohend rollte und grölzte. Am 31. August Vormittags setzte die „Rage“, die schon längst sprungfertig war, in das Thal, mit lautem Zigergebrüll, und eine dicke Staubwolke umhüllte die Felsen. Die Rage war aber nur ein kleiner Theil der beiden drohenden Felsköpfe „Haas“ und „Hund“. Von diesem Augenblick an war man jeden Augenblick auf deren Sturz gefaßt, und es verging keine Viertelstunde, da nicht einzelne Vorläufer herunterfielen und Staubwolken aufwarfen. In der Nacht vom 1. auf den 2. Septbr. erfolgten immer größere Löfungen, bis dann um halb 2 Uhr ein donnerähnliches Krachen den Sturz verkündigte. Fast die ganze Bevölkerung des Dorfes besand sich außerhalb desselben theils in Neufelsberg, theils oberhalb des Dorfs in Hütten, theils unter freiem Himmel die Katastrophe abwartend. Plötzlich sieht man in der ziemlich hellen Nacht aus einer dichten Staubwolke eine Menge Felsblöcke hervorschießen und in großen Sägen den Berg herunter hinter das Dorf fallen. Der Boden erbebt, und ein dumpfes Krachen läßt glauben, das ganze Dorf liege in Trümmern. Aber nein, wie man hineinilt, da erblickt man einen großen Wall von Felsblöcken hinter dem Dorfe aufgethürmt, etwa 20 von der Größe eines kleinen Hauses und unzählige kleinere. Der größere Theil der zerplitterten Kalkfelsmasse war aber oben zunächst unter dem drohenden Felsen und weiter herab am Bergabhange liegen geblieben. Von dem Walde, der auf diesen Felsen gestanden, findet man keine Spur, die Tannen scheinen zermalmt unter den Steinen zu liegen. Mehrere größere Felsblöcke sind ganz, andere zerspalten. Einer stieß an einen seit alten Zeiten hinter dem Dorfe liegenden Felsen, und erschütterte denselben so, daß vorn von ihm ein Stück ab- und verstückelt in den Boden hineinfiel, wie wenn es hineingepflastert wäre. Das war ein starkes Niesen, und der Widerhall der Berge donnerte ein „Helf dir Gott“ dazu. Noch die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag hindurch rieselte es stets vom Berg herunter, und mitunter erfolgte noch ein bedeutendes Getöse von nachfallendem Gestein. Der größte Felsblock ist unter dem Leonhardskopf liegen geblieben. Ein großer Stein, der früher heruntergerollt war, ist von einem größern auf ihn gefallenem zermalmt. Einer von der Größe eines Stalles ist seitab in einen Kartoffelacker gesprungen und hat dort eine 10—12 Schuh tiefe Rinne aufgerissen, hat dann noch einen Saß genommen und ist dann liegen geblieben. Das Dorf selbst hat gar keinen Schaden genommen. Ein einziger kleiner Stein setzte über die erste Hau-

ferreihe weg ohne zu schaden. Im Dorfe waren, wie gesagt, nur sehr wenige Leute; in einem Hause eine alte, franke Frau mit zwei Töchtern, die bei ihr wachten. Die schwache, schwerhörige Frau glaubte, als ihr Haus so sehr erschüttert wurde, es sei Jemand unter ihrem Bette, der dasselbe bewege. Ein Mann, der gerade durch die Gasse ging, konnte sich mit Mühe aufrechterhalten, so bebte die Erde unter seinen Füßen. Der Donner beim Sturz weckte viele Leute in Ems und Chur aus dem Schlafe. Merkwürdig ist, daß der Sturz gerade zur nämlichen halben Stunde, in der nämlichen Nacht des ersten Sonntags im Monat September geschah, wie der frühere bedeutende Sturz im Jahre 1843. Die heruntergestürzten Felsmassen machten aber nur einen kleinen Theil des drohenden Berges aus; der „Ludwigskopf“ und die sogenannte „Hauptmasse“ stehen und drohen noch. Dort, wo die Eisenstange zwischen der Hauptmasse und dem festen Gebirge angebracht ist, ist das Gestein, das diese Spalte ausfüllt, in letzter Zeit merklich in die Tiefe gesunken, doch hat sich aber sonst an der Eisenstange, an der man das Weichen mißt, keine bedeutende Veränderung bemerkt gemacht. Möglich, daß diese Massen noch längere Zeit stehen bleiben. Indeß kann die Sache sich auch bald zum Schlimmen wenden.

Verathungsfragen

für die 13. allgemeine Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

B. Fragen für die einzelnen Sectionen.

(Fortsetzung.)

II. Section für Viehzucht.

1. Auf welche Weise erfährt der Landwirth die Zu- und Abnahme des Gewichts seiner Thiere am leichtesten und sichersten? und durch welche Mittel läßt sich der allgemeine Gebrauch von Viehwaagen befördern?
2. Liegen genaue, längere Zeit fortgesetzte Versuche vor über die Milchergiebigkeit der verschiedenen Rindviehstämme?
3. Ist eine dicke Haut bei den Schafen ein Kennzeichen des Vollreichtums? Ist ein hoher Grad von Feinheit des Haares mit einer dicken Haut vereinbar? und event. durch welche Mittel läßt sich diese Vereinigung erreichen?
4. Sind die Staatsbeschälanstalten als solche schon jetzt zu entbehren? Oder werden sie noch jetzt für solche Gegenden gefordert, in denen entweder das bestehende Gute erhalten, oder noch verbessert, oder wo eine noch nicht einheimische Pferde- zucht begründet werden soll? Wenn dies der Fall, welches sind die Bedingungen, unter denen diese Anstalten günstig einwirken?
5. Unter welchen Bedingungen kann die Pferde- zucht überhaupt, insbesondere aber für den kleinen Landwirth (in bäuerlichen Wirtschaften) als einträglich erachtet werden?
6. Liegen für unsere Gegenden Erfahrungen vor, daß das gewöhnliche Arbeitspferd durch seine Züchtung leistungsfähiger wurde?
7. Geben bei der Schweinezucht die Kreuzungen unserer Landrasse mit englischem oder sogenanntem chinesischem Blute bereits ein genügendes Resultat, und dürfen diese Kreuzungen daher als nützlich allgemein empfohlen werden?
8. Sind unter den in Deutschland vorhandenen Ziegen- rassen solche, die in Bezug auf Milch- Ergiebigkeit, Fleisch- werth u. besondere Vortheile gewähren? Sind fremde Ziegen- arten eingeführt worden, Kreuzungen mit den einheimischen Rassen versucht, und welche Erfolge liegen vor?
9. Welchen Futterwerth haben die Rübenblätter? Liegen Erfahrungen vor über ihre Aufbewahrung und Verfütterung im eingesalzenen Zustande? Hat die Verfütterung von Rüben-

blättern in Gegenden, welche einen starken Rübenbau treiben, zugenommen?

10. Welchen Futterwerth haben die Preßrückstände der Zuckerrüben (Pressel)? Wird dieser Werth durch stärkeres Auspressen vermehrt oder vermindert? Wie wird der Pressel am besten aufbewahrt? und mit welchem Vieh ist er am höchsten zu verwerten?

11. Hat die Melasse von Zuckerrüben einen Futterwerth? und wenn dies, mit welchem Vieh ist dieselbe am vortheilhaftesten zu benutzen?

12. Sind sichere Mittel vorhanden, um bei der Fütterung mit Branntweinschlänpe etwaigen Nachtheilen derselben auf die Gesundheit der Thiere zu begegnen?

13. Welches Gewicht an Dünger gewinnt man von einer nach Feuerwerth bekannten Futtermenge, je nachdem man sie benutzt, das Vieh reichlich (zur Mast) oder nur dürftig damit zu ernähren? und welchen Werth hat der erzeugte Dünger in jedem dieser beiden Fälle?

14. Beruhen die Eigenthümlichkeiten verschiedener Düngerarten mehr auf den Viehgattungen, von denen man sie gewinnt, oder auf der Art der Fütterung und der nachherigen Behandlung des Düngers?

15. In welchem Verhältniß steht der düngende Werth der flüssigen und der festen Excremente, besonders beim Rindvieh, zu einander? (Fortsetzung.)

Königl. Kreis-Gericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der 4. Deputation für Verbrechen am 5. Sept. 1850.

Nach Beendigung der Gerichtsferien, während dem nur einige schleunige Sachen zur Aburtheilung gelangt waren, findet heute die erste öffentliche Sitzung wieder statt. Auf der Anklagebank erscheint 1) der Fuhrherr Feldmann von hier, bereits mehrfach bestraft, welcher heut wegen kleinen gemeinen zugleich zweiten Diebstahls mit achtwöchigem Gefängniß, Verlust der Nationalkokarde und des National-Militär-Abzeichens, sowie mit Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes bestraft und zugleich auf ein Jahr unter polizeiliche Aufsicht gestellt wird.

2) Der Schneider Bruner genannt Kaufmann von hier, wegen wiederholten Bettelns angeklagt, wird, da er der gehörig bescheinigten Vorladung ungeachtet nicht erschienen und bereits in der Voruntersuchung geständig gewesen, in contumaciam zu sechswöchiger Strafarbeit und Nachhaft in einer Correctionsanstalt verurtheilt.

3) Der Steueraufscher Kuhnke in Nietleben, schwerer wörtlicher Beleidigung eines Geistlichen mit Bezug auf dessen Beruf angeklagt, ist dessen in der Voruntersuchung bereits geständig gewesen, heute entblieben und wird in contumaciam mit acht Wochen Gefängniß bestraft.

4) Die unverehelichte Lentsch von hier wird durch Zeugen der Anwendung eines Kleidungsstückes überführt, und da sie bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft war, heute wegen dritten kleinen gemeinen Diebstahls mit acht Wochen Gefängniß, demnächstiger Nachhaft in einem Arbeitshause bis zum Nachweis des ehrlichen Erwerbes und der Besserung, sowie Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 18 Monate bestraft.

5) Die geschiedene Dracke, geb. Emmrich von hier, bereits oft bestraft, gegen welche Anklage wegen wiederholten Bettelns erhoben war, wird auf Grund der eidlichen Aussage eines Polizeibeamten für überführt erachtet, und da sie selbst nicht erschienen war, in contumaciam mit drei Monaten Strafarbeit und Nachhaft in einer Correctionsanstalt belegt.

6) Der Mechanikus Manser von hier wird der schweren Körperverletzung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau schuldig erachtet und mit zweimonatiger Zuchthausstrafe belegt.

7) Der Handarbeiter Schulze von hier, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, befindet sich heute wegen thätlicher Widerseßlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit bei Vollziehung ihrer Befehle, der Beleidigung von Beamten im Dienst, sowie der Erregung von Unruhe auf der Straße unter Anklage und wird, da sämtliche Verbrechen durch Zeugenaussagen vollständig erwiesen werden, zu neun Monat Zuchthaus verurtheilt.

8) Die Maurergesell Schurig'schen Eheleute aus Großkugel haben sich bei Gelegenheit einer Erdberegulirung gegen einen Prediger mehrfache Beleidigungen zu Schulden kommen lassen, und das Gericht erkennt daher gegen den minder betheiligten Eheemann Schurig auf 15 Thaler Geldstrafe oder 14 Tagen Gefängniß; gegen die verehelichte Schurig aber auf vier Wochen Gefängniß.

Kunstnachricht.

Das Musikchor des Herrn M. D. Carl Wittig und das Musikchor des Herrn Stöckel.

Das unter dem Namen „Stadtmusikchor“ bekannte Chor befand sich nach dem Tode des leider so früh verbliebenen, in jeder Beziehung tüchtigen Künstlers, Sturm, in einem mehrfach beklagenswerthen Zustande; eine gründliche Reorganisation wurde allgemein und dringend fühlbar. Die sämtlichen Mitglieder traten zu gemeinsamen Beratungen zusammen; mit Zuziehung des Herrn Benemann, Franz und des Unterzeichneten wurden neue Statuten entworfen und am 10. August von fast allen Mitgliedern des Chors angenommen. Eine Commission von 5 Mitgliedern trat durch allgemeine Wahl zusammen und besorgte vorläufig die äusseren Angelegenheiten der Gesellschaft. Die Wahl eines tüchtigen Musikdirectors blieb für einige Zeit zweifelhaft, bis nach abgelegter Probe der bisherige schwedische Hofmusikus Herr Carl Wittig, ein Schüler v. Spohrs und Fr. Schneiders, durch einstimmige Wahl zum Musikdirector des Chors ernannt wurde. Der bisherige nur provisorische Dirigent des Stadtmusikchors Hr. Stöckel trat mit seinem Schwager Hrn. Wiplinger aus; an ihre Stelle sind bereits zwei junge Künstler aus Leipzig engagirt. —

Neben dem „Stadtmusikchore“ existirte nun das Musikchor des Herrn Schulze, welches durch seine Leistungen im Bade Wittekind mehrfach bekannt geworden ist. Auch dieses Chor hat eine Reorganisation für nothwendig erachtet; der bisherige Director desselben, Hr. Schulze, ist zum Stadtmusikchore übergetreten; an seine Stelle ist Herr Stöckel gewählt. —

Beide reorganisirte Musikchöre werden mit dem 1. October ihre Mitglieder beisammen haben und dann eifrigst bemüht sein, durch ihre Leistungen die Anerkennung der hiesigen Kunstfreunde und Kunstkenner zu erwerben. Die Existenz der beiden Chöre ist nur abhängig von dem Wohlwollen des Publikums; möge es denn in der nächsten Zeit die redlichen Kunstbestrebungen unserer Musiker thätig unterstützen und ruhig prüfen. Der Preis wird dann sicherlich dem Chore zufallen, welches die besten Kunstkräfte, den würdigsten Kunstseifer und — den tüchtigsten Musikdirectoren besitzt.

G. Nauenburg.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 24. August c. wurden befördert 431,262 Personen.

Vom 25. August bis incl. 31. August c. incl.

1291 Personen aus dem Zwischenverkehr 12,503 Personen.

Summa: 493,765 Personen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107	106 ¹ / ₂	Grh. Pos. Pfdb.	3 ¹ / ₂	91	90 ¹ / ₂
do. St.-Anl. v.50	4 ¹ / ₂	—	99 ³ / ₄	Dftr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—
St. Schuldsc.	3 ¹ / ₂	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	96
D.-Deichb.-Dbl.	4 ¹ / ₂	—	—	R. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96 ³ / ₄	—
Seeh. Pr.-Sch.	—	113 ¹ / ₄	112 ³ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄	—	Pr. Bl.-A.-Sch.	—	—	98 ³ / ₄
Pr. Stadtbl.	5	101 ¹ / ₄	103 ³ / ₄				
do.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Dftr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	91 ⁵ / ₈	—	And. Sldm. à 5 pf	—	11 ¹ / ₆	11 ¹ / ₃
Großh. Pos. do.	4	—	100 ³ / ₄	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Berl. Hambg.	Sf.
Brl. Anb. Lit. A. B.	4 95 1/2 b ₃ u. G.	4 1/2 100 3/4 G.	
do. Hamb.	4 92 b ₃	4 1/2 99 1/4 b ₃	
do. St. = Star.	4 105 1/2 G.	4 92 3/4 b ₃	
do. Ptsd. = M.	4 65 b ₃ u. B.	do. do.	5 101 7/8 b ₃
Magd. = Plbst.	4 133 1/2 B.	do. do. Lit. D.	5 100 7/8 G.
do. Leipziger Halle = Thür.	4 65 à 1/8 b ₃	do. Stettiner	5 104 3/4 G.
Cöln = Mind.	3 1/2 98 b ₃	Magd. = Leipz.	4 —
do. Nachen	4 42 3/4 B.	Halle = Thür.	4 1/2 99 1/2 B.
Bonn = Cöln	5 —	Cöln = Mind.	4 1/2 101 1/4 G.
Düss. = Elberf.	5 91 5/8 b ₃ u. G.	do. do.	5 103 3/8 G.
Steel. = Bohw.	4 39 B.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Mschl. = Märk.	3 1/2 83 b ₃	do. 1. Priorität	4 89 G.
do. Zwgbahn	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Obshl. L. A.	3 1/2 108 1/4 G.	Düss. = Elberf.	4 91 G.
do. Lit. B.	3 1/2 105 G.	Mschl. = Märk.	4 94 7/8 b ₃
Cosel = Dverb.	4 86 etw. b ₃ 88 G.	do. do.	5 103 3/4 B.
Bresl. = Freib.	4 —	do. III. Serie	5 103 à 1/8 b ₃
Kr. = Dberschl.	4 71 1/2 B.	do. Zwgbahn	4 1/2 —
Berg. = Märk.	4 40 B.	Magd. = Witt.	5 99 1/2 b ₃
Starg. = Pof.	3 1/2 82 1/2 b ₃ u. G.	Oberschl.	4 —
Brieg = Meisse	4 —	Kr. = Dberschl.	4 85 1/2 B.
Magd. = Wittb.	4 57 1/2 b ₃	Cosel = Dverb.	5 101 B.
Quitt. = B.	4 —	Steel. = Bohw.	5 —
Nach. = Masfr.	4 —	do. II. Serie	5 89 3/8 b ₃
Ausl. Act.	4 —	Bresl. = Freib.	4 —
Fr. = W. = Nordb.	4 40 à 39 7/8 b ₃ u. G.	Berg. = Märk.	5 99 1/4 G.
do. Priorit.	5 98 B.	Ausländische Stamm-Actien.	
Prioritäts-Actien.	4 —	Riel = Nr. Sp.	5 92 1/2 B.
Berl. = Anhalt	4 95 G.	Amst. = R. Fl.	4 48 3/4 G. 49 B.
		Waldb. Thlr. fr.	39 B.

Leipzig, den 9. September.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. u. 500 ϕ kleinere	86 1/4	—	Sächs. do. do. à 4 %	—	100 1/2
à 4 % do. do. 500 ϕ do. do. von 500 u. 200 à 5 %	105 1/2	—	Epz. = Dresd. = Eisenb.	—	108 1/4
do. do. kleinere	—	—	P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. u. 500 ϕ kleinere	90 1/8	—	Chemn. = R. = Eisenb.	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = C. bis Mich. 1855 à 4 %	86 3/4	—	Anl. à 10 ϕ 4 %	—	—
à 3 % v. 100 ϕ	—	—	R. Pr. St. = Schuld-	—	—
Königl. pr. Steuers-Credits-Raffensch. à 3 % im 20. u. 500 ϕ kleinere	—	87 3/4	scheine à 3 1/2 % im pr. Gour. pr. 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. u. 500 ϕ kleinere	95 1/4	—	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
do. do. 4 1/2 %	—	—	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 ϕ Z.	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	90 3/8	Pr. Frsd'or à 5 ϕ idem auf 100	—	—
à 4 % von 500 von 100 u. 25	—	100 1/2	And. ausl. Louisd'or à 5 ϕ nach geringeren Ausmünzungen auf 100	—	12 1/4
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86	Conv. = Spec. u. Sid. auf 100	—	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	96	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/8
			Actien der B. B. pr. St. à 103 %	—	—
			Leipz. Bank = Actien à 250 ϕ pr. 100	—	158 1/2
			Epz. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 ϕ pr. 100	—	135 1/4
			Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	93 3/4
			L. Zitt. do. pr. 100	—	25
			Magd. = Leipz. Div. = Scheine do. pr. 100	—	218
			Chemn. = Ries. G. = A. à 100 ϕ 3. j. inslos	—	22 3/4

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)
Magdeburg, den 9. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	50 ϕ	Serfte	24	—	26 ϕ
Roggen	—	—	—	Hafer	16	—	20

Berlin, den 9. September.

Weizen nach Qualität 56—60 ϕ .
Roggen loco 34—37 ϕ .
pr. Sept./Oct. 33 1/2 à 1/4 ϕ verk., 33 1/2 Br., 1/4 G.
pr. Oct. Nov. 34 1/2 ϕ Br., 34 1/4 verk., 34 G.
pr. Frühjahr 1851 38 1/2 ϕ verk., 38 1/4 à 1/2 Br., 38 1/4 G.
Serfte loco 27—30 ϕ .
kleine 23—25 ϕ .
Hafer loco nach Qualität 18—20 ϕ .
50 Pfd. pr. Sept./Oct. 19 ϕ Br., 18 G.
48 Pfd. pr. Frühjahr 21 ϕ Br., 20 G.
50 Pfd. 22 ϕ Br., 21 1/2 G.
Erbsen 40—45 ϕ .
Rübsöl loco 12 7/12 à 12 5/8 ϕ b₃, 12 2/3 Br., 12 1/2 G.
pr. Sept. 12 7/12 à 1/2 ϕ b₃, 12 7/12 Br., 1/2 G.
Sept./Oct. 12 1/2 à 5/12 ϕ verk., 12 1/2 Br., 2/3 G.
Oct./Nov. } 12 5/12 à 1/3 ϕ verk., 12 5/12 Br., 1/3 G.
Nov./Dec. }
Dec./Jan. } 12 5/12 ϕ Br., 12 1/3 G.
Jan./Febr. }
Febr./März }
März/April 12 1/4 ϕ Br., 12 1/8 G.
April/Mai 12 à 12 1/12 ϕ b₃, 12 1/6 Br., 12 G.
Leinöl loco 11 1/4 ϕ b₃.
pr. Sept./Oct. 11 7/12 ϕ Br., 11 1/2 G.
Mohnöl 13 1/2 à 13 1/4 ϕ .
Palmöl 11 3/4 ϕ .
Südses-Thran 12 1/4 à 12 ϕ .
Spiritus loco ohne Faß 16 1/4 ϕ b₃.
mit Faß pr. Sept. } 15 2/3 ϕ Br., 15 1/2 b₃ u. G.
Sept./Oct. }
Oct./Nov. 15 3/4 ϕ Br., 15 1/2 G.
pr. Frühjahr 1851 17 2/3 à 17 3/4 ϕ b₃, 17 3/4 Br. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 9. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
am 10. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. September.

Im Kronprinzen: Die Herrn. Kauf. Berger a. Leipzig, Bömper a. Frankfurt, Schmidt a. Hamburg. Hr. Geh. Oberberggrath Karsten u. Hr. Geh. Berggrath Bohnstädt a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. Baron v. Eberstein a. Schieppzig. Hr. Amtsrath Roth a. Trebnitz. Hr. Amtm. Schubert a. Naumburg. Hr. Amtm. Dannel a. Glutsch. Hr. Gutsbes. Roth a. Köpzig. Hr. Amtm. Hardt a. Lettin. Hr. Dr. phil. Ritorin a. Dublin. Hr. Insp. Schwabe a. Wiesel. Die Herrn. Kauf. Lesser a. Brotterode, Seidel a. Kassel, Kristeller a. Berlin, Weiland a. Dresden.
Goldnen Ring: Die Herrn. Amtl. Nebelung a. Helfta, Jungwirth a. Bledin. Die Herrn. Amtl. Schmaling a. Heimsenberg, Krüger u. Klüber a. Gattersleben. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gönern. Die Herrn. Kauf. Burkhart a. Weimar, Hasselberg a. Leipzig, Müller a. Magdeburg.
Englischer Hof: Die Herrn. Kauf. Drb a. Mainz, Hammer a. Magdeburg. Hr. Rent. v. Steinberg a. Dresden. Hr. Amtm. Schmeißer a. Hannover.
Goldnen Löwen: Hr. Landschafts-Dir. Benting a. Rio de Janeiro. Hr. Commissionair Schwabe a. Gottha. Hr. Kaufm. Momme a. Magdeburg. Hr. Leton-Amtm. Gock a. Berlin. Hr. Defou. Auler a. Torgau. Hr. Berw. Preuß a. Delitzsch.
Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Wegel a. Strenznandorf. Hr. Cand. Pömel a. Frankfurt. Hr. Gutsbes. Meinhardt a. Magdeburg. Hr. Rent. Eckardt a. Dresden. Hr. Kaufm. Schurig a. Leipzig. Die Herrn. Amtl. Fischer a. Bartenstein, Liebmann a. Halberstadt, Krosbitzsch a. Niemberg, Gebhardt a. Köthen. Hr. Reg. = Rath v. Wila a. Breslau.
Schwarzen Bär: Hr. Tuchfabrik. Schmidt a. Maguhn. Frl. v. Schulz a. Hertzfeldt. Hr. Pferdehdt. Rosenthal a. Köthen. Hr. Drechlersmeister Flohr a. Stollberg.
Zur Eisenbahn: Hr. Stud. Bahnert a. Bonn. Die Herrn. Kauf. Kampf a. Leipzig, Reithold a. Nürnberg, Engländer a. Mainz.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht Zeitz,
I. Abtheilung.

Folgende, dem Karl Friedrich August Eifenschmidt zugehörige Grundstücke, als:

a) das sub No. 20. Vol. I. pag. 193. des Hypothekenbuchs von Petewitz eingetragene, daselbst belegene, sub No. 20. katastrirte Mühlen- und Anspanngut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 15,868 R^r;

b) das sub No. 21. Vol. I. pag. 205. des Hypothekenbuchs von Petewitz eingetragene, daselbst belegene, sub No. 21. katastrirte Erbzins- und Hintersättlergut nebst Zubehör, bestehend aus:

- 1) Gebäuden, Hofraum und Garten,
- 2) sechs dazu gehörigen Stücken Feld, Holz und Wiese,

abgeschätzt auf 3911 R^r 20 S^g;

c) das in der Weißenborner Flur belegene, unter Nr. 17. des Hypothekenbuchs über walzende Grundstücke der Weißenborner Flur eingetragene Stück Holz, 10 Scheffel Ausfaat, Nr. 501. des Flurbuchs am Sandberge, abgeschätzt auf 490 R^r 3 S^g 4 L^h;

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe, sollen

am 11. Januar 1851
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auf den 14. Sept. d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen in der Neustadt Eisenleben auf der Mittelreihe ein Wohnhaus nebst den dabei befindlichen großem Garten, darin eine Ziegelscheune; ferner ein Wohnhaus in der Borngasse neben Raue und Teubner, worin 4 Stuben, einige Kammern, Stallung und Garten; so wie ein Haus bei Wimmelburg, darin Gyps gebrannt wird, dazu ein Acker Land, worin ein Steinbruch zur Gypsbrennerei, und

227/50 Ackerland am Catharinenholze,

31/3 Ackerland am langen Graben, nebst den daran stehenden Pflaumenbäumen,

21/2 Ackerland im Langenstücke,

nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend in Preuss. Cour. an Ort und Stelle verkauft werden.

Melcher.

Barfüßerstraße Nr. 124 ist zu haben: 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern nebst Zubehör.

Thüring. Hagelsch.-Versich.-Gesellsch. zu Weimar. General-Agentur Eilenburg.

Den beschädigten Mitgliedern machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß die letzte Rate der Entschädigungsgelder bereits von jetzt ab bei uns in Empfang genommen werden kann.

Gleichzeitig theilen den Herren Agenten mit, daß der Rechnungsabluß ein äußerst günstiger zu werden verspricht, indem allem Anschein nach mehr als die Hälfte der Einnahme dem Reservefonds überwiesen werden kann. —

Schließlich benachrichtigen die Freunde unserer Anstalt, daß wir gern mit jeder Auskunft über deren zweckmäßige Einrichtung zu Diensten stehen, auch daß wir fortfahren werden, in den Kreisen diesseits der Saale, so wie in den Merseburger, Sangerhäuser und Mansfelder Kreisen achtbaren, streng soliden Männern Agenturen zu übertragen.

Eilenburg, d. 4. September 1850.

Ferd. Roever & Comp.

Direkt bezogener ächter fließend fetter Rheinlachs, à 22 1/2 S^g, kam an in der Heringshandlung von Bolke.

Ed. John in Bremen

expedirt am 1. und 15. eines jeden Monats schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte Dreimaster erster Klasse nach Newyork und Baltimore, so wie

nach New-Orleans

am 25. September den Dreimaster Martha.

Nach Galveston

am 1. October das Bremer Schiff Hercules und ertheilt der bevollmächtigte Agent Herr Franz Laage in Halle, Dberglauch, Bäckergasse Nr. 1941/2, wegen der Ueberfahrtspreise weitere Auskunft.

Separations-Wege.

Sonntag den 15. d. M. Nachm. 2 Uhr soll die Instandsetzung der neuen Separationswege zu Schwarz in dem Bährschen Gasthause daselbst an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Der Schulze Brandt.

Mein zu Hohen-Ettlau belegenes (früher Jäger'sches) Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, einem gewölbtem Keller, bin ich willens aus freier Hand billig zu verkaufen. Kausliebhaber wollen sich gefälligst schriftlich in portofreien Anfragen oder mündlich wenden an den Handlungsgärtner Adam in Cöthen.

Anzeige.

Ich bin willens den „Boten“ zu machen, und zwar jeden Mittwoch nach Leipzig und jeden Montag nach Delitzsch. Indem ich um recht zahlreiche Aufträge ergebensst bitte, werde ich mich bemühen, durch pünktliche und gewissenhafte Beforgung das wohlwollende Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Sörbig, den 8. Sept. 1850.

Der Schneidermeister A. Hildebrandt, wohnhaft bei der Wittwe Klaus.

Die Veteranen-Compagnie tritt, da der am 1. d. Mts. beabsichtigte Appel nicht stattgefunden hat, nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr auf ihrem Stellungsplatz zusammen. Deren Hauptmann: Jahn.

So eben erschien bei Chr. E. Kolmann in Leipzig:

Der Fall des Christenthums in seiner gegenwärtigen Gestalt als Kirche. Zugleich eine vollständige Geschichte „Jesus des Weisen von Nazareth.“ Leipzig, 1850. 1/2 R^r.

Der Zweck dieser Schrift, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß, ist der wissenschaftliche Nachweis, daß das menschliche Institut „Kirche“ seinem Falle entgegen eilt. Sie kann daher nicht dringend genug Jedem, der auf die Zeichen der Zeit achtet, empfohlen werden.

Die Lehre Jesu, mit seinen eigenen Aussprüchen zusammengestellt. Ein unentbehrlicher Nachtrag zu allen historischen Berichten über das Leben Jesus von Nazareth. 1/4 R^r.

Die Union der freien Gemeinden des Katholicismus und des Protestantismus. Ein Beitrag zur Geschichte der religiösen Bewegung dieser Zeit. Von Theodor Hoffrichter, Prediger der christ-katholischen Gemeinde in Breslau. geh. 1/2 R^r.

In Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) zu haben.

Sonntag den 15. September ladet zum **Schweinausschießen und Ball** ergebensst ein **E. Rothe** in **Hochetlau.**

Deutschland.

Schleswig-holsteinische Angelegenheiten. Am 8. in der Frühe hat ein kleines Vorpostengeficht bei Hoffnungsthal (etwa eine Meile von Eckernförde im Dänischwohld) stattgefunden. Eine Patrouille vom 5ten Jägerkorps traf dort mit einer feindlichen Patrouille zusammen; die Dänen schossen bei dieser Gelegenheit eine der Scheunen des genannten Gutes in Brand, zogen sich dann aber zurück. — Die Verschanzungen der Dänen bei Eckernförde sind keineswegs von der Stärke, wie man sie verschiedentlich in öffentlichen Blättern dargestellt hat. Auch an andern Orten ist die Position der Dänen nichts weniger als uneinnehmbar.

Ein anderes Vorpostengeficht ist in der Nähe von Breckendorff vorgefallen; Major Aldosser nahm mit zwei Bataillonen und einer Batterie Theil daran. Ohne Details zu bringen bestätigen die Blätter die telegraphische Nachricht, welche die Dänen bei Süderstapel zurückwerfen ließ.

Nach einer Mittheilung des H. C. glaubt man in Kopenhagen an eine bald bevorstehende großartige Vermittlung, beziehungsweise Entlassung (?), ohne daß bestimmte Friedensausichten vorhanden sind.

Kassel, d. 8. Sept. Die C. C. enthält folgende telegr. Depesche: Durch eine heute publizierte Verordnung ist der Generalleutnant Bauer zum Oberbefehlshaber ernannt worden; als Militär-Kommissaire sind General Schirmer nach Fulda, Oberstleutnant Hillebrand nach Marburg und Major Einer nach Rintelen gesendet. Der permanente ständische Ausschuss hat am 7. die Anklage gegen die Minister an den Staatsprocurator gelangen lassen. Die Neue Hessische Zeitung ist unterdrückt und ihre Pressen sind versiegelt worden. Die Redaktion hat bei dem Obergerichte um Rechthülfe nachgesucht. Die drei obersten Finanzkollegien, die Obersteuer-, die Oberzolldirektion und die Direktion der Hauptstaatskasse haben dem Ministerium angezeigt, daß sie der Verordnung vom 4. d. M., als einem illegalem Akte, nicht Folge leisten würden. Der Erlaß eines Preßgesetzes wird stündlich erwartet.

Dieser Depesche fügt die Constitutionelle Correspondenz hinzu: So eben geht uns noch der Text der oben erwähnten kurhessischen Verordnung vom 7. zu. Die Bestimmungen derselben lauten, nach einem motivirenden Eingange folgendermaßen:

§. 1. Sämmtliche kurhessischen Lande sind bis auf Weiteres in Kriegszustand — durch welchen jedoch der gewöhnliche bürgerliche Verkehr keinerlei Beschränkung zu erleiden hat — erklärt, und es treten während der Dauer des Kriegszustandes die in den folgenden Paragraphen enthaltenen Bestimmungen ein, deren Vollziehung und den weiteren, durch den Kriegszustand bedingten, von Unseren Ministerien ergehenden, Anordnungen, einem militärischen Oberbefehlshaber übertragen wird, unter dessen Befehle zu diesem Zwecke das stehende Heer, sowie die, in den einzelnen Gemeinden bestehenden, Bürgergarden und sämmtliche Civilbehörden, mit Ausnahme der Gerichte, in ihren gesetzlichen Functionen gestellt sind. §. 2. Diesem Oberbefehlshaber, sowie den ihm untergeordneten Kommandanten, ist im Besondern die obere Leitung der Ausübung der gesammten Staatspolizeigewalt übertragen. §. 3. Alle Volksversammlungen sind verboten, Versammlungen von Vereinen aber nur mit Genehmigung des Militär-Befehlshabers des betreffenden Ortes oder Bezirkes statthaft. §. 4. Zeitungen politischen Inhalts dürfen ohne Genehmigung Unseres Ministeriums des Innern nicht herausgegeben werden. Von einem jeden Blatte einer politischen Zeitung ist, bei Weidung ihrer, auf polizeilichem Wege zu bewirkenden, sofortigen Unterdrückung, eine Stunde vor der Ausgabe ein Exemplar dem Kommandanten des betreffenden Ortes oder dem von ihm bestellten Kommissar vorzulegen. Die Kommandanten, beziehungsweise die von ihnen bestellten Kommissare haben Blätter, in welchen Schmähungen gegen Unsere Allerhöchste Person, die Staatsregierung und deren Organe, oder Aufreizungen zum Ungehorsam, oder zur Wi-

derfesslichkeit gegen die Obrigkeit enthalten sind, sofort in Beschlag zu nehmen. Diese Bestimmungen finden auch auf politische Flugchriften, Plakate und bildliche Darstellungen Anwendung. §. 5. Ob und wann in vorkommenden Fällen von der Gewalt der Waffen nach Kriegsgebrauch Anwendung zu machen ist, hängt lediglich von dem Urtheile und der Entschlieung des Oberbefehlshabers oder des betreffenden Kommandanten ab, welcher in dieser Beziehung nur Uns verantwortlich ist. §. 6. Der Oberbefehlshaber — und in dringenden Fällen vorläufig auch der Militär-Kommandant einzelner Gebietsheile, welcher jedoch zum Zweck der Genehmigung schleunigst Anzeige an jenen zu machen hat, — ist ermächtigt, die bestehenden Behörden und Staatsbeamten zu suspendiren, und die Ausübung der Amtsgewalt derselben durch Commissare zu bewirken, so wie die Bürgergarden aufzulösen, sobald die Erhaltung der Sicherheit und der öffentlichen Ordnung in den unter ihren Befehlen stehenden Gebietsheilen solche Maßregeln erfordert, und diese unausschieblich erscheinen. §. 7. Die Vergehen des bewaffneten Widerstandes gegen die Obrigkeit und deren Diener, des Aufruhrs und des Hochverraths sind nach den Kriegsgesetzen zu untersuchen und zu bestrafen. §. 8. Die vorstehenden Vorschriften bleiben so lange in Kraft, bis wegen deren Genehmigung an die baldthunlichst zu versammelnden Landstände die erforderliche Vorlage gemacht werden kann.

Das C. B. berichtet von einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Kassel, nach welcher eine Anzahl von Stabsoffizieren die Mitwirkung zu den von Hassenpflug herbeigeführten Verfassungswidrigkeiten abgelehnt haben. Der Einmarsch der bairischen Truppen in das Kurfürstenthum war noch nicht bewerkstelligt worden. — Die National-Zeitung läßt sich von einem in Kassel stattgefundenen Bankett der Stabs-offiziere schreiben, bei welchem dem Minister Hassenpflug ein Pöreat ausgebracht worden sei, so wie darüber, daß die Soldaten durchweg mit den Bürgern sympathisiren.

Stuttgart, d. 6. Sept. Der Staatsanzeiger theilt den Verfassungsentwurf mit, welchen die Staatsregierung der neu zusammentretenden Landesvertretung vorzulegen beabsichtigt. Die heute mitgetheilten beiden Abschnitte handeln 1) von dem Königreich, dem Könige, der Thronfolge und der Regentschaft, 2) von den allgemeinen Rechtsverhältnissen der Staatsbürger. Dieser zweite Abschnitt enthält größtentheils die grundrechtlichen Bestimmungen unverändert.

Wien, d. 7. Sept. Ein Leitartikel des „Oesterreichischen Correspondenten“ übernimmt die Vertheidigung des Hrn. v. Hassenpflug. Dieser Mann erleide nur deshalb so viele Angriffe in der Presse, weil er ein Feind der Revolution sei und aus Achtung vor den Rechten des deutschen Bundes sein Land den „mediatirenden Umarmungen der Union entrißen“ habe.

Italien.

Neapel, d. 31. August. Sieben Generale, zahlreiche Offiziere und vier Polizeikommissaire sind entlassen worden. Der Präsident des für die setta della unita italiana niedergesetzten Gerichtshofes, Herr Navarro, ist am hellen Tage von drei Individuen überfallen, und thätlich mißhandelt worden. Neue Verhaftungen haben stattgefunden; viele Bewohner Neapels rüsten sich zur freiwilligen Auswanderung.

Bermischtes.

— Schlessische Blätter berichten: In der Werkstätte des Schmiedemeisters Künzel zu Spiller befindet sich ein Eichenkloß, welcher, nachdem er $\frac{1}{2}$ Jahr auf dem Felde gelegen und seit 3 Jahren als Schmiedekloß benutz worden ist, jetzt einen frischen, gesunden Sproßling, von der Größe einer Bierstel-Elle, treibt.

Lutherische Gemeinde.

Freitag den 13. Sept. 9 Uhr Herr P. Wolf aus Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Anerbieten.

Für ein courantes Geschäft, welches überall und von Jedermann leicht mit bestem Erfolge zu betreiben ist, werden reelle und zuverlässige Leute zur Uebernahme der Agentur gesucht. Bei einiger Thätigkeit kann man über 33 pSt. Provision dabei erwerben. Reflektirende belieben ihre Adresse mit genauer Angabe des Wohnorts franco unter J. G. in der Expedition des Couriers niederzulegen.

Ein ganz neues freundliches in sehr gesunder Lage liegendes Haus mit 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Hofraum u. s. w., ist veränderungshalber zu einem höchst soliden Preis zu verkaufen und sofort mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Alle Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis zum 14. September zurückzuliefern. Vom 18. September bis 2. October ist die Bibliothek geschlossen. J. U.: Dr. Knauth.

Ein guter zuverlässiger **Pferdeknecht** mit lobenswerthen Attesten findet zu Michaelis d. J. einen dauernden guten Dienst auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Ein Bursche von 16—17 Jahren, der etwas mit Pferden umzugehen weiß, erhält als **Hofknecht** sogleich Dienst auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Hamburger Caviar empfing in vorzüglicher Güte Carl Kramm.

Beste Elbinger **Glanz-Zalg-Richte** empfiehlt in 1 U Pack Carl Kramm.

Auf dem Rittergute Droyßig bei Zeitz sollen

am 20. d. M. Nachm. 3 Uhr circa 100 Stück sehr starke fetter Hammel und 50 Stück Lämmer gegen sogleich baare Zahlung versteigert werden.

Rittergut Droyßig, d. 6. Sept. 1850.
v. Kabe.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das ursprüngliche Actien-Kapital von Einer Million Thalern garantiert den lebenslänglich Versicherten zwei Drittel des reinen Gewinns und schützt sie gegen jeden Nachschuß.

Ende August d. J. waren versichert

6749 Personen mit Sieben Millionen 884,900 Thalern und wurden 89 Personen, versichert mit 136,100 Thln., als verstorben, angemeldet.

Die Gesellschaft hat ihre Versicherungen auch an solchen Orten, in denen epidemische Krankheiten, wie z. B. Cholera, herrschten, unverändert fortgesetzt und ist dadurch eine Stütze und ein Trost vieler Familien geworden.

Auch haben **Militair-Personen**, welche in Folge von Kriegs-Zulage sich gegen die Gefahr von Krieg zu versichern, Ursache hatten, mannigfaltigen Schutz genossen und sind ihnen hierbei vielseitige Erleichterungen eingeräumt worden.

Renten und Kapitalien in mannigfacher Art werden gleichfalls versichert. Geschäfts-Programme werden in unserm Bureau, Spandauerbrücke Nr. 8., wie bei unsern Agenten, unentgeltlich ausgegeben.

Berlin, den 7. September 1850.

Direction der Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

A. Bertram, Agent in Altleben. — **Wundarzt Böttcher**, Agent in Cönnern. — **Th. Schreiber**, Agent in Wettin. — **J. L. Baurmeister**, Agent in Bitterfeld. — **J. C. Thiemann**, Agent in Delitzsch.

J. Ehrenberg, Haupt-Agent in Halle,
(große Märkerstraße Nr. 408, im Comtoir der Königl. Bank.)

Unterzeichnete Handlung hält fortwährend Lager vorzüglich guter Winterwaare, von: **Waltershäuser** fein und grob gehackter Cervelatwurst, à U 10 $\frac{1}{2}$, Cervelat-Knoblauchwurst, à U 10 $\frac{1}{2}$.
Heringshandlung von **Volke**.

Sardinets à l'huile, à St. 1 $\frac{1}{2}$, empfing wieder **Volke**.

Nebhühner kauft

und zahlt die höchsten Preise
Julius Kramm, große Steinstraße Nr. 85.

Bei mir erscheint und wird gratis ausgegeben mein

drittes antiquarisches Bücher-Verzeichniß,

enthaltend ältere und neuere werthvolle Werke aus allen Wissenschaften, welche zu geringen Preisen bei mir zu haben sind.

Pfeffer,

Buchhändler und Antiquar.

Besten Rheinlachs

empfing so eben **Carl Kramm**.

Jagdverpachtung.

Die Jagd in Zschwitzer Feldmark soll den 15. September d. J. Nachmittags 1 Uhr im Gasthause daselbst auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Korbmacher,

welche seine Arbeiten zu fertigen verstehen, finden fortwährende Beschäftigung Rannische Straße Nr. 508.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage früh 5 Uhr endete ein sanfter Tod das vielbewegte und vielgeprüfte irdische Dasein meiner unvergesslichen Schwiegermutter, der vermittelten Frau Majorin von Krosigk, Friederike geborne v. Schurff, im 67. Lebensjahre.

Im Vereine mit meinen 6 Kindern bitte ich um stillen Beileid.

Halle, den 10. September 1850.

v. Bassewiz.